



DVSG-Bundesgeschäftsstelle nun in Berlin

Die DVSG-Bundesgeschäftsstelle ist umgezogen. Seit 01. Juli sind die neuen Räumlichkeiten im Haus der Gesundheitsberufe in Berlin eingerichtet.

Gleichzeitig mit dem Umzug konnte der 1. Vorsitzende, Ulrich Kurlemann, im Namen des Vorstandes und der Mitglieder auch eine neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle herzlich willkommen heißen. Künftig wird Katharina Schwarzburger den bewährten Service der DVSG gewährleisten. Insbesondere ist sie Ansprechpartnerin für Allgemeine Anfragen, Mitgliederverwaltung und Zeitschriftenabonnements. Telefonisch ist sie über die zentrale Nummer der DVSG zu erreichen oder per Email unter katharina.schwarzburger@dvsg.org.

Ansprechpartner für fachliche Fragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Redaktion

der Fachzeitschrift FORUM sozialarbeit + gesundheit ist wie gewohnt der Referent der DVSG, Ingo Müller-Baron, unter Tel.: 0 67 71 - 59 91 24 oder 01 78 - 80 12 148, Email: ingo.mueller-baron@dvsg.org.

Bitte notieren Sie die neue Adresse der DVSG:

Deutsche Vereinigung
für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Haus der Gesundheitsberufe
Salzufer 6
10587 Berlin
Tel.: 030 / 39 40 64 540
Fax: 030 / 39 40 64 545
E-Mail: info@dvsg.org

Diskussionsforum: Rechtliche Verankerung der Sozialen Arbeit

Der DVSG Vorstand hat eine Expertise zur rechtlichen Verankerung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen erstellen lassen. Ausgangspunkt ist, dass Soziale Arbeit im Gesundheitswesen eine wichtige Berufsgruppe im Gesundheitswesen ist, aber die berufspolitische, gesundheitswissenschaftliche und rechtliche Einordnung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen gleichwohl wenig ausgeprägt ist.

Insbesondere in der Rehabilitation und Pflege geben wissenschaftliche Entwicklungen und Befunde ebenso wie rechtliche Grundlagen deutliche Hinweise darauf, dass gesundheitliche Versorgung die sozialen Bezüge und Kontextfaktoren beachten muss und dass die umfassende soziale Teilhabe als Ziel ebenso zu beachten ist wie die Wiederherstellung und der Ausgleich gestörter gesundheitlicher Funktionen. Dies deutet darauf hin, dass die Soziale Arbeit mit ihren Kompetenzen neben den Leitprofessionen der Ärzte, Psychologen und Pflegeberufe und neben den anderen Heilberufen eine eigenständige Bedeu-

tung im Gesundheitswesen hat oder zumindest haben kann.

Da die explizite gesetzliche Verankerung der Sozialen Arbeit insgesamt gering ist werden in der Expertise aus einzelnen rechtlichen und politischen Ansatzpunkte Empfehlungen für die DVSG abgeleitet und Optionen für die weitere Entwicklung aufgezeigt.

Der DVSG-Vorstand möchte die Konsequenzen aus der Expertise und die weitere Strategie des Fachverbandes mit den Mitgliedern diskutieren. Hierfür wurde die Expertise im Mitgliederbereich der DVSG-Internetseiten im Wortlaut zur Verfügung gestellt. Es besteht dort auch die Möglichkeit eine Votum zum weiteren Vorgehen abzugeben. Der Vorstand bittet um entsprechende Rückmeldung der DVSG-Mitglieder, damit das Stimmungsbild der Mitglieder in die Überlegungen des Vorstandes einbezogen werden kann.

Diskutieren Sie mit über die zukünftige Entwicklung der Profession. DVSG-Mitglieder können sich hierzu im [Mitgliederbereich](#) anmelden.

DVSG-Grundlagenseminar für Sozialdienste

Die DVSG bietet ein Grundlagenseminar für Sozialdienste in Akutkrankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen an. Das Seminar findet am 25. und 26. Oktober im Bistumshaus St. Ludwig in Speyer statt.

Themenschwerpunkte sind unter anderem methodisches und sozialrechtliches Grundlagenwissen, Arbeitsfeldspezifische Fragestellungen aus dem Akutkrankenhaus und in der Rehabilitationsklinik, Forschung in der Sozialen Arbeit, Vernetzungsstrategien und Kooperationspartner im Arbeitsfeld, Alleinstellungsmerkmale Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen, Abgrenzungen zu anderen Berufsgruppen, Leistungsspektrum des

Fachverbandes: Arbeitshilfen, Grundlagenpapiere, Stellungnahmen, Kooperationspartner.

Anmeldung und weitere Informationen:

Katharina Schwarzburger
DVSG-Bundesgeschäftsstelle
Tel.: 0 30 / 39 40 64 540
Fax: 0 30 / 39 40 64 545
Email: info@dvsg.org

Programm und Online-Anmeldung unter:

<http://dvsg.org/hauptnavigation-links/veranstaltungen/dvsg-fortbildungsseminare/>

Tagung und Mitgliederversammlung in Rheinland-Pfalz

**Detaillierte Programme
der DVSG-Veranstaltungen
finden Sie im Internet:**

**www.dvsg.org –
Veranstaltungen**



Die rheinland-pfälzischen DVSG-Arbeitsgemeinschaften laden ihre Mitglieder am 6. Oktober zu einer Fachtagung und zur Mitgliederversammlung in die Nahetalklinik Bad Kreuznach herzlich ein.

Mit der Tagung soll die Fachdiskussion innerhalb der Profession auf den Personenkreis der älteren und pflegebedürftigen Menschen gelenkt werden. Schwerpunkt der Tagung ist das Thema „Psychosoziale Beratung in der Pflege“.

Soziale Arbeit im Gesundheitswesen kann kultursensible Beratung und Unterstützung aufbauen und breiten Bevölkerungsschichten eine angemessene Versorgung erhalten. Dies hat die Eigenaktivität der Patienten zur Erhaltung von Gesundheit und die Vorbeugung von Chronifizierung auch bei marginalisierten Bevölkerungsteilen zum Ziel.

Soziale Arbeit muss ihre patientenorientierten Anliegen verdeutlichen und präsentieren! Dafür ist ein fachlicher Austausch unabdingbar.

Neben dem Schwerpunktthema soll daher ausführlich über die DVSG-Expertise zur rechtlichen Verankerung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen informiert und die daraus folgenden Konsequenzen für die weitere Strategie des Fachverbandes diskutiert werden.

In der im Verlauf der Tagung stattfindenden Mitgliederversammlung aller Arbeitsgemeinschaften soll auch über die Gründung einer gemeinsamen rheinland-pfälzischen Landesarbeitsgemeinschaft entschieden werden.

Ansprechpartner der DVSG:

Michael Wiegert
Sozial- u. Rehaberatung
Drei Burgen Klinik
Zum Wacholder
55583 Bad Münster am Stein
Tel: 06708/ 82-6107
Fax: 06708/ 82-5547
Email: agrheinhessen-pfalz@dvsg.org

1. Tegernseer Symposium für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen

Die Medical Park Fachklinik St. Hubertus führt in Zusammenarbeit mit der DVSG am 12. Oktober in Bad Wiessee ein Symposium für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen durch.

Soziale Arbeit und Beratung leistet an der Nahtstelle zwischen Akutkrankenhaus und Medizinischer Rehabilitation einen effizienten Beitrag, um die Übergänge zwischen diesen Sektoren zu verbessern. Wie sieht dieser Beitrag aus, was leistet Sozialarbeit, das andere Berufsgruppen nicht können? Welche guten Gründe gibt es für Klinikträger – ob privat oder öffentlich – sich die Kompetenz und die fachliche Ex-

pertise Sozialer Arbeit zu sichern?

Auf dem 1. Tegernseer Symposium für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen soll im ersten Fachvortrag dieser Beitrag Sozialer Arbeit in einem sich wandelnden Gesundheitssystem näher beleuchtet und die damit verbundenen Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze diskutiert werden. Während die Steuerung des Zugangs zur Rehabilitation, die Klärung der versicherungsrechtlichen- und Verfahrensfragen in den Händen der Sozialdienste liegt, sind natürlich Indikation und medizinische Begründung für die Bewilligung die entscheidenden Kriterien. Was ist in diesem Zu-

sammenhang zu beachten, wie kann der Rehabilitationsbedarf schlüssig und für den Kostenträger nachvollziehbar beschrieben und dargestellt werden, damit im Sinne des betroffenen Patienten unnötige und belastende Verfahrensverzögerungen vermieden werden? Diese Fragestellungen sollen im des zweiten Vortrag beantwortet werden.

Weitere Informationen:

Jürgen Walther, DVSG-Vorstand
Tel: 06221 5636837
Fax: 06221 5633876
E-Mail: juergen.walther@med.uni-heidelberg.de

3. Bad Oeynhausener Sozialarbeiterfachtagung

Der Arbeitskreis der Bad Oeynhausener Rehabilitationskliniken veranstaltet am 30. September in Kooperation mit der DVSG die 3. Bad Oeynhausener Fachtagung für Sozialdienste. Thema der diesjährigen Tagung ist „Rehabilitation - Pflege - Teilhabe“.

Folgende Referate sind vorgesehen:

- Pflegeberatung und Pflegestützpunkte - rechtliche Hintergründe und praktische Auswirkungen
- Teilhabe am Arbeitsleben - Möglich-

keiten und Chancen für Menschen ohne Ausbildung

- Sozialarbeit im Gesundheitswesen und ICF
- Rehabilitation krebskranker Mütter in Begleitung ihrer Kinder
- Kultursensible Reha - Warum?

Die Veranstalter möchten mit dem Bad Oeynhausener Sozialarbeiter-Fachtag den Krankenhaus-Sozialdiensten aktuelle Themen des Krankenhausalltags, aber auch das Leistungsspektrum vor Ort vermitteln. Dar-

über hinaus bietet diese Veranstaltung ein Forum für den Dialog und offenen Austausch.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Georg Lätzsch
MEDIAN Klinik Bad Oeynhausener
Verwaltung
32540 Bad Oeynhausener
Tel.: 0 57 31 / 865 - 1800
Fax: 0 57 31 / 865 - 1802
Email: verwaltung.badoeynhausener@median-kliniken.de

SPD-Fraktion fordert Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs

Die SPD-Fraktion hat Anfang Juli den Antrag „Neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff einführen – Chancen zu nötigen Veränderungen nutzen“ in den Deutschen Bundestag eingebracht. Mit dem Antrag setzt sich die SPD-Fraktion für ein neues Verständnis von Pflege und für ein neues Begutachtungsverfahren für pflegebedürftige Menschen ein. Die Bundesregierung, wird aufgefordert einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff einzuführen.

Seit Januar 2009 liege der Abschlussbericht des Beirats zur Überprüfung des Begriffs vor, seit Mai 2009 gebe es zudem Vorschlä-

ge zur Umsetzung, heißt es darin. Im Koalitionsvertrag hätten sich CDU/CSU und FDP zu einer differenzierteren Definition der Pflegebedürftigkeit bekannt und angekündigt, die erarbeiteten Vorschläge zu überprüfen. Die SPD-Fraktion fordert, den Bundestag zu unterrichten, zu welchen Ergebnissen diese Prüfung geführt habe.

Ferner müsse die Bundesregierung einen Gesetzentwurf zur Einführung einer neuen Definition von Pflege vorlegen. Ziel sei es, von der bisher fast vollständigen Ausrichtung auf körperbezogene Hilfeleistungen wegzukommen. So sollten Personen mit

psychischen und kognitiven Beeinträchtigungen besser berücksichtigt werden. An Stelle der bisher drei sollten fünf Pflegestufen rücken. Es gehe um das Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe. Der Gesetzentwurf müsse den bereits Pflegebedürftigen einen Bestandsschutz für die Leistungen aus der Pflegeversicherung nach jetzigem Recht einräumen. Zudem sei das Zusammenspiel von ambulanter und stationärer Versorgung zu verbessern. Der Antrag (17/2480) ist veröffentlicht unter:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/024/1702480.pdf>

Konferenz: global, gerecht, gesund

Am 17. und 18. September werden in Berlin auf Einladung von medico international und Gesundheit Berlin-Brandenburg gesundheitspolitische Akteure das Zusammenwirken von Globalisierung und weltweiter Gesundheitsversorgung diskutieren.

Das globale Menschenrecht auf Gesundheit steht im Zentrum der Konferenz, denn ob Menschen unter gesunden Bedingungen leben, ob sie im Falle von Krankheit Zugang zu angemessener, qualitativ guter Krankenversorgung haben, hängt wesentlich von den Umständen ab, unter denen sie leben: nicht nur in Deutschland

und Europa, sondern weltweit.

Zum ersten Mal versucht eine Konferenz nicht nur die Perspektiven von "Globaler Gesundheit" sichtbar zu machen, sondern auch beispielhafte Alternativen aus unterschiedlichen Regionen und Kontexten zusammenzutragen. Ideen, wie Gesundheit als öffentliches Gut global gestaltet werden kann, werden genauso diskutiert wie lokale Initiativen, die mögliche solidarische Alternativen bereits vorweg nehmen.

Weitere Informationen:

www.global-gerecht-gesund.org

Fachtagung: Gesund alt werden im Kiez

Die Fachstelle Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin veranstaltet am 2. September 2010 im Rathaus Schöneberg Berlin die Fachtagung Gesund alt werden im Kiez.

Die Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit rechnet im Rahmen der demografischen Entwicklung bis zum Jahr 2030 mit einem Anstieg der pflegebedürftigen Personen in der Hauptstadt um bis zu 80 Prozent. Solche Zahlen stellen die Altenhilfeplanung und die lokalen Akteure vor große Herausforderungen.

Um Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter so lange wie möglich zu erhalten, nimmt daher das Interesse an einer aktivierenden und gemeinwesenorientierten Arbeit mit Älteren einen größeren Stellenwert ein. Altersspezifische Prävention und Gesundheitsförderung bilden hier

einen wichtigen Baustein zur Vermeidung oder Verzögerung von Pflegebedürftigkeit.

Um dieses Potenzial zu stärken diskutiert die Fachtagung „Gesund alt werden im Kiez“, wie die Rahmenbedingungen für Gesundheit im Alter in Quartieren verbessert und gesunde Lebensstile im Kiez gefördert werden können. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf sozial benachteiligten älteren Menschen.

In Vorträgen, Gesprächsrunden und Workshops präsentiert die Fachtagung Erkenntnisse und Erfahrungen aus Politik, Wissenschaft und Praxis und veranschaulicht anhand von gelungenen Beispielen, wie eine wirkungsvolle Förderung der Gesundheit älterer Menschen ausgestaltet werden kann.

Weitere Informationen unter www.gesundheitberlin.de

Hamburger Dialogtage 2010: Netzwerken im Reha-Management

Der Rehabilitationsdienst InReha GmbH veranstaltet am 5. und 6. November die hamburger dialogtage 2010. Thema der Tagung ist „Netzwerken im Reha-Management“

Das ganzheitliche Integrationsmanagement unfallverletzter oder chronisch erkrankter Menschen ist ein komplexes Tätigkeitsfeld, in dem sich ständig neue Fragen und Herausforderungen ergeben. Durch die Zusammenarbeit zwischen regionalen Case Managern und den Mitarbeitern von Rehabilitationsdiensten sollen gemeinsam wirkungsvolle individuelle Lösungen erarbeitet werden. Aber werden immer alle verfügbaren Möglichkeiten erkannt und genutzt, um die Teilhabeziele optimal zu erreichen? Das

Netzwerk wächst ständig - aber ist immer das Wissen um die versammelten Kompetenzen vorhanden und können die vorhandenen Ressourcen entsprechend zielführend eingesetzt werden? Wie könnte das Reha-Management für die Zukunft aussehen?

InReha möchte mit den hamburger dialogtagen 2010 allen Beteiligten im Rehabilitationsmanagement ein Forum geben. Folgende Fragen sollen während der Tagung beantwortet werden:

- Kann Reha-Management unabhängig sein oder ist es per se interessengeleitet?
- Wie wird es von unterschiedlichen Beteiligten wahrgenommen?
- Welche Erwartungen werden daran ge-

knüpft?

- Was sind realisierbare Zielsetzungen im Reha-Management?
- Wie können Rehabilitationsziele optimal umgesetzt werden?
- Welche Kooperationen haben sich bewährt?
- Kann mit einer offensiveren Arbeitsvermittlung der Integrationserfolg verbessert werden?

Weitere Informationen:

Hendrik Persson | InReha GmbH
Havighorster Weg 8a | 21031 Hamburg
T.: 0 40/720 04 08 0 | F: 0 40/720 04 08 8
Email: info@inreha.net
Internet: www.inreha.net

DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR SOZIALARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN

Bundesgeschäftsstelle
Haus der Gesundheitsberufe
Salzufer 6
10587 Berlin
Telefon: 0 30 / 39 40 64 540
Telefax: 0 30 / 39 40 64 545
Email: info@dvsg.org

Redaktion:
Ingo Müller-Baron (verantwortlich)
Anemone Falkenroth
Sylviane Pluns
Ulla Seelhorst-Köhler
Email: redaktion@dvsg.org

*Besuchen Sie uns auch im
Internet!*

Das Patientenverwaltungsprogramm LEX-Soft Sozialdienst wird derzeit umfassend überarbeitet. Im 4. Quartal 2010 erscheint das Update. LexisNexis hat mitgeteilt, dass unter anderem zahlreiche Anregungen und Verbesserungsvorschläge von Anwendern aus der Praxis im Programm berücksichtigt werden. Auch der Hinweis von DVSG-Mitgliedern weitere beschreibbare Formulare und Anträge mit in das Programm einzubinden sowie die Schnittstellenfunktion mit anderen Krankenhausprogrammen wird mit umgesetzt.

LEXsoft-Sozialdienst ist ein Programm zur elektronischen Aktenverwaltung und dient zur Verwaltung von Patientenstammdaten. Das Programm hält eine umfassende Sammlung von Formularen, wie Aufnahmeantrag, Ärztliche Verordnung, Patientenstammbuch oder einen Vordruck zur Kostenübernahme gemäß § 40 II SGB V vor. Es speichert alle Adressen, die für die tägliche Praxis benötigt werden, ermöglicht nach Arbeitsschwerpunkten diverse statistische Auswertungen und stellt unter anderem auch umfassende

Rechtsgrundlagen online zur Verfügung. Neben der Terminplanung dokumentiert LEXsoft-Sozialdienst anhand des DVSG-Leistungskatalogs, definierter Fallgruppen und auch OPS-Codierung Beratungsinhalte und -verläufe

LEXsoft-Sozialdienst ist in Zusammenarbeit mit Praktikern aus dem Bereich Klinischer Sozialarbeit und der DVSG entwickelt worden. Damit ist das Programm eine speziell auf die Arbeit im Krankenhaus-Sozialdienst zugeschnittene Praxishilfe.

Weitere Informationen:

LexisNexis Deutschland GmbH
Michael Robering - Account Manager
Vertrieb Sozialversicherer
Feldstiege 100
48161 Münster
Tel.: 02533 / 9300-333
Fax: 02533 / 930055-333
Mobil: 0162 / 2596204
E-Mail: michael.robering@lexisnexis.de
Internet: www.lexisnexis.de

www.dvsg.org - Der Klick, der sich lohnt

Einheitliche Antragsformulare im AHB-Verfahren - jetzt auch speicherbar

In den jährlich stattfindenden Besprechungen zwischen Vertretern der Deutschen Rentenversicherung Bund und dem DVSG-Vorstand wurde u.a. auch die Notwendigkeit von einheitlichen Formularen für die Beantragung einer Anschlussrehabilitation (AHB-Verfahren), die für alle Rentenversicherungsträger Gültigkeit haben, mehrfach erörtert. Die DVSG hat hierzu angeregt, alle Antragsunterlagen zu vereinheitlichen, um das Antragsverfahren zu vereinfachen.

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat im Mai mitgeteilt, dass die Anregung der DVSG umgesetzt werden konnte und ab sofort ein bundeseinheitliches AHB-

Antragspaket zur Verfügung steht. Dieses Antragspaket kann für alle Versicherten der Deutschen Rentenversicherung verwendet werden, unabhängig davon, bei welchem Rentenversicherungsträger die Rehabilitanden rentenversichert sind. Damit wird für Sozialdienste in Krankenhäusern das AHB-Antragsverfahren verbessert und die Einleitung der medizinischen Rehabilitation kann nun wesentlich effektiver erfolgen.

Das bundeseinheitliche AHB-Antragspaket ist zu finden unter:

www.deutsche-rentenversicherung-bund.de
(Formulare und Publikationen / Formulare / Rehabilitation / AHB-Antragspaket).

Aufgrund von aktuellen Rückmeldungen von Sozialdiensten hat die DVSG darauf hingewiesen, dass die hinterlegten Formulare nicht nur online ausgefüllt, sondern als effiziente Arbeitshilfe für den Sozialdienstalltag auch die Möglichkeit bestehen sollte, diese in den jeweiligen EDV-Systemen der Kliniken abzuspeichern zu können.

Die Deutsche Rentenversicherung hat aktuell mitgeteilt, dass die Umsetzung erfolgt ist und speicherbare AHB-Formulare ab Mitte August 2010 unter nebenstehendem Link zur Verfügung stehen und abgerufen werden können.

Interviewpartner aus der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen für Studie gesucht

Im Rahmen eines Promotionsprojektes an der Philipps-Universität Marburg werden für die Studie "Alltag und Leben von Beschäftigten ohne Kinder in der Gesundheitsbranche" Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen für Interviews gesucht.

Während der Alltag und das Leben von Familien und deren Vereinbarkeitsprobleme bereits gut untersucht sind, weiß man über den Alltag und das Leben von Beschäftig-

ten ohne Kinder noch wenig. Diese Lücke will die Studie füllen, für die die Doktorandin Tanja Brinkmann auch Interviews mit Beschäftigten aus der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen führen möchte.

Ansprechpartnerin:

Tanja M. Brinkmann (Dipl. Sozialpädagogin, Soziologin M.A.)
Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld

von Arbeit, Organisation und Demokratie
Philipps-Universität Marburg
Wilhelm-Röpke-Straße 6,
Gebäudeteil K, Raum 22
35032 Marburg
Telefon: 06421/28-26513

tanja.brinkmann@staff.uni-marburg.de
www.uni-marburg.de/fb03/genderkolleg